

Auszug aus dem
Protocoll der Vorstands-Sitzung
vom 4. Februar 1896.

Anwesend die Herren: H. Landolt, E. Fischer, S. Gabriel, C. Liebermann, C. A. Martius, A. Pinner, C. Schotten, H. Thierfelder, F. Tiemann, J. Volhard, H. Wichelhaus, W. Will.

15. Der Vorstand beschliesst, das nachstehende Rundschreiben an die Mitglieder der Gesellschaft zu erlassen:

R u n d s c h r e i b e n.

Wie der Gesellschaft bereits mitgetheilt wurde, hat Herr Prof. F. Beilstein dem Vorstand erklärt, dass er nach Beendigung der gegenwärtig erscheinenden dritten Auflage eine weitere Auflage seines Handbuches der organischen Chemie keinesfalls mehr selbst bearbeiten werde; zugleich hat er den Vorschlag gemacht, dass die Neubearbeitung seines oder eines ähnlichen Handbuches künftighin von der Deutschen chemischen Gesellschaft besorgt werden möge.

Da das Beilstein'sche Handbuch, wie allgemein bekannt, zu einem für wissenschaftliche und technische Arbeiten unentbehrlichen Hülfsmittel geworden ist, so hat der Vorstand, um eine rechtzeitige und sachgemäße Neubearbeitung eines solchen Handbuches für die Zukunft sicher zu stellen, dem Vorschlag Beilstein's nach wiederholter Berathung Folge gegeben und am 30. November v. J. beschlossen:

die Neubearbeitung eines Handbuches nach Art des Beilstein'schen vorzubereiten

und dieselbe im Selbstverlag der Gesellschaft herauszugeben.
Zugleich wurde weiter beschlossen:

in den Berichten von 1897 ab nur Originalabhandlungen zum Abdruck zu bringen,

die Referate dagegen (vorbehaltlich der Genehmigung der hierzu nöthigen Statutenänderung durch eine General-Versammlung) in eine zweite von der Gesellschaft herauszugebende Zeitschrift zu verweisen

und zu diesem Zwecke das »Chemische Centralblatt« anzukaufen.

Der Vorstand wurde bei diesen Beschlüssen von folgenden Erwägungen geleitet:

Die Bearbeitung des Handbuches kann nur auf Grund sorgfältiger Auszüge aus allen die organische Chemie betreffenden Publicationen erfolgen.

Solche Auszüge werden gegenwärtig nicht nur für das Handbuch, sondern ausserdem für den Referatenteil der Berichte, für das Chemische Centralblatt und für mehrere Jahresberichte angefertigt.

Wenn nun auch diese Auszüge entsprechend ihren verschiedenen Zwecken nach Zahl und Umfang nicht gleich sind, so verursacht doch ihre Herstellung den verschiedenen Berichterstattern nahezu die gleiche Arbeit, die also mehrfach aufgewendet und von dem wissenschaftlichen Publicum mehrfach und ziemlich hoch bezahlt werden muss.

Dieser unnötige Aufwand an Arbeit und Geld liesse sich vermeiden, wenn die Neubearbeitung des Handbuchs, die fortlaufende Berichterstattung über die neuen Publicationen, sowie die Herstellung eines systematisch geordneten Jahresberichtes in einer Hand vereinigt würden.

Da diese Zusammenfassung von Arbeiten die Kraft eines Einzelnen übersteigt, so hält es der Vorstand für nothwendig, ein literarisches Bureau zu errichten, das unter Leitung eines von der Gesellschaft berufenen, literarisch bewährten Fachmannes im Auftrag der chemischen Gesellschaft die erwähnten Arbeiten zu besorgen hat.

Aus dieser Einrichtung würde der Gesellschaft der weitere Vortheil erwachsen, dass diesem Bureau auch die Redaction der Berichte selbst zugewiesen werden könnte. Die redactionellen Geschäfte der Gesellschaft haben nämlich im Lauf der Jahre einen solchen Umfang angenommen, dass eine anderweitige Organisation der Redaction der Berichte in nicht allzu ferner Zeit unabweslich wird. Diese Umgestaltung bedingt unzweifelhaft eine erhebliche Steigerung der Ausgaben, wenn für die Redaction der Berichte besondere Kräfte besoldet werden müssen.

Was nun die Referate anlangt, so wird schon jetzt in unserer Zeitschrift über die ausserhalb der Gesellschaft veröffentlichten chemischen Arbeiten berichtet. Gegenüber dem ausserordentlich umfangreichen literarischen Material, das den Mitgliedern in den Berichten geboten wird, sind die derzeitigen Mitgliederbeiträge verhältnissmässig sehr niedrige. Die niedrigen Mitgliederbeiträge haben aber dazu gezwungen, die Referate in Zahl und Umfang zu beschränken; die Berichterstattung konnte nur so weit ausgedehnt werden, dass sie dem Leser ein Urtheil gestattet, ob er auf die betreffende Originalmittheilung zurückzugreifen hat oder nicht. Innerhalb dieses Rahmens dürften die Referate in den Berichten allen Anforderungen gerecht geworden sein. Dass aber diese Zwecke und Ziele sich nicht mit denjenigen decken, denen der Bearbeiter eines Handbuchs Rechnung zu tragen hat, ist ohne Weiteres klar.

Eine Zeitschrift, die in ihren Referaten das gesamte erforderliche Material für die Bearbeitung eines Handbuchs liefern kann, ist das »Chemische Centralblatt«, das sich durch Erscheinen in kurzen

Zwischenräumen (es wird allwöchentlich ausgegeben), durch schnelle halbjährige Registrirung, sowie durch Vollständigkeit und Vielseitigkeit auszeichnet. Es bringt auch Referate über angewandte Chemie, so z. B. pharmaceutische, medicinische, mineralogische, geologische Chemie, Gährungsschemie, Bacteriologie u. s. w.

Da nun das Centralblatt sich seit Jahren in der chemischen Welt eingebürgert hat, so hielt es der Vorstand für zweckmässig, für die Referatenzeitschrift der Gesellschaft den Abonnentenkreis des Centralblattes zu sichern; zugleich schien es ihm unbillig, dieser seit lange bestehenden Zeitschrift durch ein neu zu begründendes Organ ganz gleicher Richtung Concurrenz zu machen. Er hat daher Verhandlungen angeknüpft, um das Centralblatt für die Gesellschaft anzukaufen.

Das Centralblatt soll, wie seither, auch von den in unseren Berichten erscheinenden Abhandlungen Auszüge bringen, also einen fortlaufenden vollständigen Literaturbericht der gesammten Chemie enthalten. Da dieser den Mitgliedern der Gesellschaft zu mässigem Preis geliefert werden kann, so erscheint die Belastung unserer Berichte mit einem eigenen Referatentheil fernerhin unnöthig. Es ist daher in Aussicht genommen, den Mitgliederbeitrag um 5 \mathcal{M} zu ermässigen.

In den Vorschlägen des Vorstandes: Erwerb des Chemischen Centralblattes, Bearbeitung des Handbuches der organischen Chemie und der früher oder später nöthigen Umgestaltung der Redaction der Berichte liegen, wie man sieht, drei Angelegenheiten vor, die in engster Beziehung zu einander stehen und sich gegenseitig sichern sollen.

Von dem Centralblatt kostet jetzt im Buchhandel der Jahrgang 60 \mathcal{M} ; der Preis würde sich für die Mitglieder der Gesellschaft erheblich niedriger stellen. Nach den dem Vorstand vorliegenden Berechnungen kann, wenn auch weiterhin im Buchhandel 400 Exemplare Absatz finden, was erfahrungsgemäss vorausgesetzt werden darf, den Mitgliedern der Gesellschaft der Jahrgang geliefert werden

bei 1100 abonnirenden Mitgliedern zu	30,00	\mathcal{M}
» 1600 » » » 23,00 »		
» 2600 » » » 17,50 »		

In diesen Zahlen ist das Porto für wöchentliche Zusendung innerhalb des deutsch-österreichischen Postgebietes einbegriffen. Für die ausserhalb desselben wohnenden Mitglieder müsste eine Erhöhung von 3 \mathcal{M} eintreten.

Den lebenslänglichen Mitgliedern würde die Ermässigung des Mitgliederbeitrages von 5 \mathcal{M} auf den Preis des Centralblattes in Abzug gebracht werden.

Eine Probenummer des Centralblattes ist Heft 2 der Berichte beigelegt worden.

Um rechtzeitig Einblick in die Höhe des Absatzes des Centralblattes unter den Mitgliedern der Gesellschaft zu gewinnen, richtet der Vorstand an diejenigen Mitglieder, welche auf das Centralblatt später zu abonniren beabsichtigen, die dringende Bitte, den angefügten Zettel auszufüllen und in dem beiliegenden, mit aufgedruckter Adresse versehenen Couvert dem Secretariat bis zum 15. März d. J. wieder zuzustellen. Er bemerkt dabei besonders, dass die Einsendung des Zettels ausschliesslich für eine vorläufige Orientirung und noch ohne Verbindlichkeit für den späteren Bezug des Centralblattes erbeten wird.

Berlin, den 13. Februar 1896.

Der Vorstand
der Deutschen chemischen Gesellschaft.

16. Das Rundschreiben soll nicht mit den Berichten, sondern in einem besonderen Couvert versandt werden. Das Bureau hat dementsprechende Anordnungen zu treffen.

Der Vorsitzende:
H. Landolt.

Der Schriftführer:
F. Tiemann.

Mittheilungen.

57. Emil Fischer: Krystallisierte wasserfreie Rhamnose.

(Eingegangen am 3. Februar.)

In dem kürzlich erschienenen Hefte der Comptes Rendus vom 13. Januar dieses Jahres (122, 86) beschreibt Hr. Tanret die krystallisierte wasserfreie Rhamnose, welche er durch Erhitzen des sog. β -Isodulcits auf 90° erhielt, und deren Schmelzpunkt er bei 108° fand. Es ist Hrn. Tanret offenbar unbekannt geblieben, dass ich schon vor einem halben Jahre den wasserfreien Zucker, welcher aus der wasserhaltigen Verbindung durch Erhitzen auf dem Wasserbade dargestellt war, aus Aceton umkrystallisiert und analysiert habe (diese Berichte 28, 1162). Das wiederholt getrocknete und umkrystallisierte Präparat schmolz beim raschen Erhitzen von $122-126^{\circ}$, mithin fast 20° höher, als Tanret angiebt. Ich will aber hier zufügen, dass der Schmelzpunkt bei langsamem Erhitzen sich erniedrigt. So wurde schon eine partielle, aber niemals vollständige Schmelzung beobachtet, wenn die Temperatur 5—10 Minuten auf $108-110^{\circ}$ gehalten war. Die anfängliche specifische Drehung meines Präparates ist ebenfalls beträchtlich